

# Edler Kern in rauher Schale

Die Architekten Wild Bär haben am Zürichberg ein Einfamilienhaus als kraftvolle Skulptur gebaut

VON ANNA SCHINDLER

Das Haus ist ein monolithischer Würfel mit unregelmässig ausgeschnittenen Ecken. Seine raue, graubraune Betonhaut wirkt lebendig wie die eines grossen Elefanten. Die wie mit einem Messer aus dem Stein herausgeschnittenen Flächen dagegen sind glatt und glänzend. Die Zürcher Architekten Wild Bär haben am Zürichberg eine bewohnbare Skulptur in Form eines dreidimensionalen Kreuzes geschaffen, die selbstbewusst in sich selber ruht. Ihre Architektur macht keine Konzessionen an die Lage, sondern behauptet sich kraftvoll. Ihre Dimensionen aber sind wohlthuend zugeschnitten auf die Menschen, die sie bewohnen.

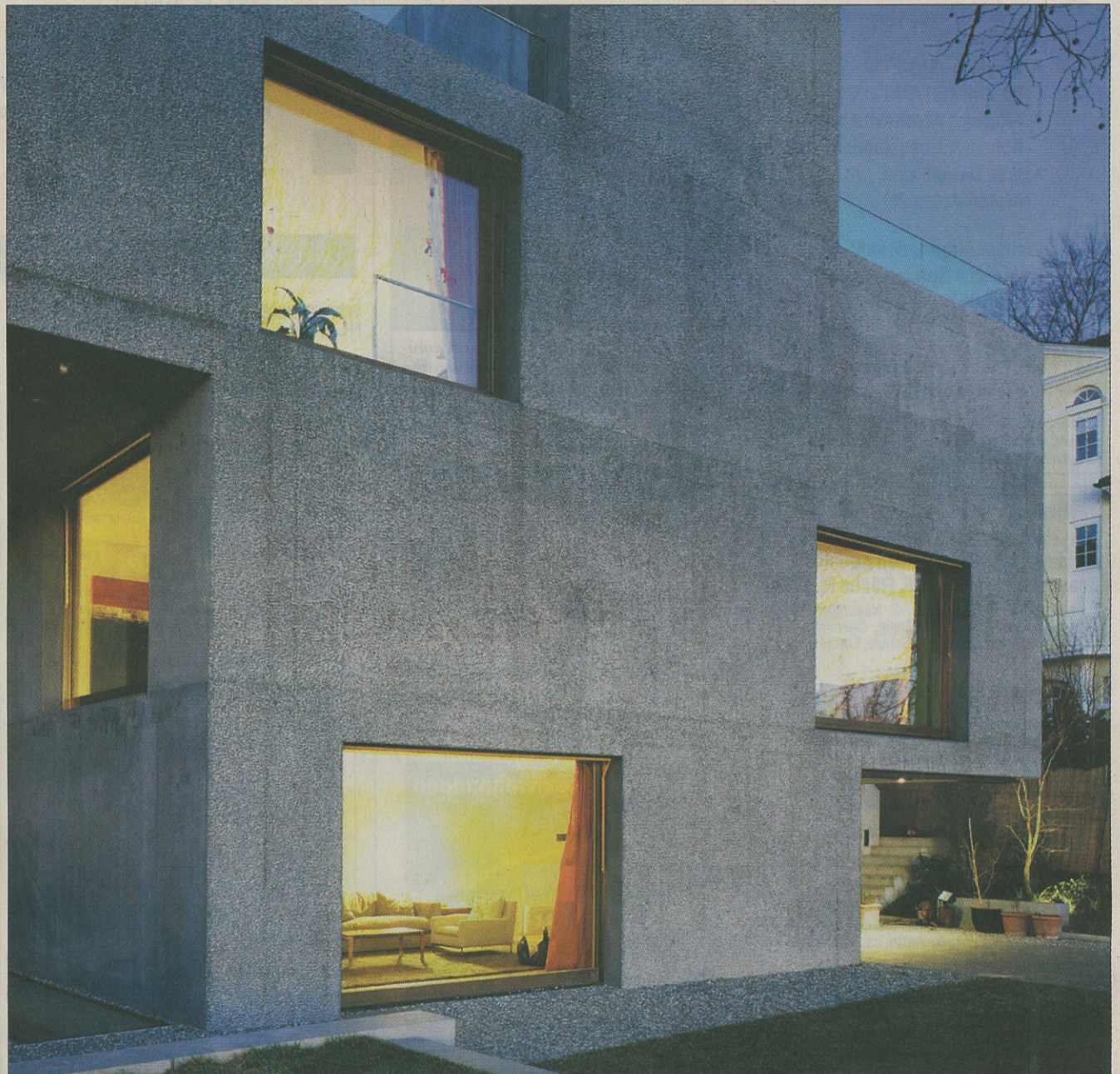
Es war keine einfache Ausgangssituation, die sich dem Architektenteam stellte, das siegreich aus dem kleinen privaten Studienauftrag hervorgegangen war: Zwei Baulinien beschränken das abschüssige Grundstück und zwingen dem Gebäude einen annähernd quadratischen Grundriss auf. Wild Bär Architekten, die sich in den letzten Jahren mit verschiedenen Einfamilienhäusern am rechten Zürichseeufer einen Namen gemacht haben, experimentierten denn auch eingehend mit der Wegführung durchs Haus und bauten eine stattliche Zahl Innenraummodelle, bis die komplexe Struktur des fünfgeschossigen Würfels feststand.

Es galt verschiedene Anliegen unter ein Dach zu bringen: den Wohn- und Lebensraum einer Familie mit drei Kindern im Alter von fünf, sieben und neun Jahren, repräsentative Räume für das Gesellschaftsleben des Elternpaars, einen grosszügigen Arbeitsbereich und sogar die Garage. Entstanden ist ein lebendiger multifunktionaler Organismus, der dank geschickter architektonischer Schachzüge allen Ansprüchen gerecht wird und dabei der obersten Prämisse der räumlichen Qualität jeder Raumfolge gehorcht.

Die Dualität von privat und öffentlich ist elegant gewährt. Von der Eingangshalle schwingt sich eine Treppe kaskadenartig in einem Lichtraum nach oben, der die Höhe des Hauses spürbar werden lässt. Die oberen beiden Etagen gehören dem Familienalltag: Im ersten Obergeschoss gehen drei Kinder- und ein Gästezimmer mit den dazugehörigen Bädern jeweils auf eine andere Seite des Hauses hinaus. Darüber finden sich auf der Attikaebene Schlaf- und Arbeitsräume der Eltern. Hier oben ist die Kreuzform, die in Variationen in jeder Fassade und fast in jedem Geschossgrundriss sichtbar wird, am ausgeprägtesten. Von den vier Freiräumen an den Ecken sind zwei zu grossartigen Terrassen Richtung See und Stadt ausgebaut.

## Die Schiebefenster verschwinden zwischen Aussen- und Innenhaut

Vom Eingangsniveau im Erdgeschoss nach unten erstreckt sich der öffentliche Bereich des Hauses: Um die Ecke geht es auf eine Galerie mit einem langen Holztisch. Von diesem Essbereich steigt man in das über zwei Geschosse offene Wohnzimmer hinunter. Dieses ist zweigeteilt:



Betonhaut wie von einem Elefanten: Das multifunktionale Einfamilienhaus in Zürich als dreidimensionales Kreuz

FOTO: ROGER FREI

Hinter dem repräsentativen, überhöhen Teil schliesst ein eingeschossiges, ruhiges Medienzimmer mit Cheminée an. Dieses ist über eine Treppe, die von der Küche im Erdgeschoss ausgeht, auch direkt zu erreichen, ohne dass man sich vor den Gästen zeigen muss. Eine im Boden versenkbare wandhohe Glasscheibe öffnet den Medienraum zu einem vorgelagerten Sitzplatz und dem Garten. Ein Gästeappartement vervollständigt das Raumprogramm auf diesem Niveau.

Das Haus erlaubt, verschiedene mehr oder weniger versteckte Wege zu gehen. Sein Treppenkern ist offen, Galerien schaffen immer wieder Sichtverbindungen zwischen den Geschossen. 3,50 auf 2,50 Meter grosse Fenster sorgen für Durchblicke nach aussen. Dem Konzept des Hauses entsprechend sind dies «eigenständige Öffnungen in der Haut», so Thomas Wild. Sie sind auf alle Seiten hin gleich wichtig: «Jeder Raum hat nur eine Fensteröffnung und damit eine klare Ausrichtung.» Diese geht nach Norden zum Berg genauso wie nach Süden auf den See. «Wir haben den Raum in den Mittelpunkt gestellt», sagt Sabine Bär, «nicht

## Steckbrief

**Lage:** am oberen Zürichberg

**Architekten:** Wild Bär Architekten, Zürich, [www.wbarch.ch](http://www.wbarch.ch)

**Auftragsart:** Studienauftrag von privater Bauherrschaft

**Steinmetzarbeiten Fassade:** Corti AG, Winterthur

**Kosten Fassadenbearbeitung:**

ca. 210 Franken/m<sup>2</sup>

**Volumen:** 3500 m<sup>3</sup>

**Bewertung:** Ein schwieriger, quadratischer Grundriss ist klug bespielt, sodass das Privat- genauso wie das Gesellschaftsleben einer fünfköpfigen Familie unter einem Dach Platz finden, ohne einander zu stören. Im Zentrum steht auf allen Ebenen das Raumerlebnis: Jeder Raum lebt von einer klaren, grossen Öffnung nach draussen, Aussicht und Lage werden nicht inszeniert, sondern selektiv gerahmt.



die Aussicht.» So geht man beim Betreten der Essgalerie etwa statt auf ein Panoramafenster auf ein Bild zu. Das Fenster liegt versetzt daneben, und die Aussicht auf Stadt und See, die es freigibt, ist so dominant, dass sie nicht inszeniert zu werden braucht. Stattdessen «rahmen» die Architekten sie «selektiv». Dies war möglich dank der Verwendung von Schiebefenstern, die beim Öffnen zwischen einer tragenden kalten Aussenhaut und der warmen, nicht tragenden Innenhülle verschwinden. Aussen sind deren Rahmen aus Baubronze, innen aus demselben weissgeölten Eichenholz wie die Böden.

Das Innenleben der rauhen Schale ist weich, warm und hölzern. Die steinerne Hülle dagegen bildet ein Meisterstück der Handwerkskunst: Drei Steinmetze haben die graubraun eingefärbten fugenlosen Sichtbetonmauern fünf Wochen lang mit hydraulischen Spitzhämmern von Hand abgespitzt, um ihnen die grossporige, organische Anmutung zu verleihen. Entstanden ist eine unterhaltsfreie, in ihrer Textur weiche und felsige Haut zugleich. Sie macht die Wohnskulptur zum starken Tier.

## Das total vernetzte Heim

Der Bau von Wild Bär ist ein Pilotprojekt der Haustechnik

Das Einfamilienhaus von Wild Bär Architekten (*siehe Artikel links*) ist im wahrsten Sinne des Wortes ein vernetztes Haus: Die Steuerung aller Funktionen im Gebäude, vom Licht über die Heizung, die Sonnenstoren, die Alarmanlage, den Lift und die Sauna bis zur hochsicheren, schlüssellosen Zutrittskontrolle und zur SMS-Schnittstelle erfolgt mit intelligenten, über Ethernet vernetzten Steuerungen. Diese entwickelt der Bauherr selbst in seiner Firma, wie auch das Audiosystem für unabhängigen Musikgenuss in jedem Zimmer.

### Ideale klimatische Bedingungen bei jedem Wetter

Eine innovative, zum Patent angemeldete Heizungssteuerung antizipiert die jeweiligen Wetterbedingungen und kompensiert die Trägheit der Fußbodenheizung. Sie sorgt in Verbindung mit einer Solar-Warmwasser- und einer Fotovoltaikanlage sowie der kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung und Befeuchtung für ein perfektes Klima im Haus bei minimalem Energieverbrauch.

Zu diesem «intelligenten Haus» gehört natürlich auch die Möglichkeit, dass alle Funktionen über das Internet steuer- und abfragbar sind – nur wohnen muss man noch «local». In ein paar Jahren, wenn das System alle Tests erfolgreich bestanden hat und ausgereift ist, wird es vielleicht weitherum verbreitet sein.